AGRAR INFO

ZUKUNFTSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFT.
NACHHALTIGE ERNÄHRUNG. WELTWEIT.

AGRAR KOORDINATION
Forum für internationale Agrarpolitik e.V.

AUSGABE #04|2025

Editorial

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

am 26.11.2025 haben wir gemeinsam mit vielen anderen Organisationen zum 2. Mal zum Tag der Agrarökologie nach Berlin eingeladen. Unter dem Motto vom Konzept zur Bewegung kamen weit über 70 Interessierte und Akteure zusammen. Es war ein großartiger Tag mit viel Input, Austausch und Vernetzung und wunderbar zu sehen, dass sich Agrarökologie auch in Deutschland mehr und mehr Raum nimmt. Wir freuen uns darauf in 2026 weitere agrarökologische Schritte zu gehen und möchten Euch / Ihnen an dieser Stelle noch mitteilen, dass wir im neuen Jahr mit einem neuen Namen in die Zukunft starten: Aus AGRAR KOORDINATION wird ESSEN MIT ZUKUNFT. ESSEN MIT ZUKUNFT steht für unser zentrales Anliegen: Ein Ernährungssystem zu gestalten, das gerecht, ökologisch tragfähig und sozial fair ist – für alle Menschen weltweit. Unter neuem Namen setzen wir unsere Arbeit mit frischem Elan fort. Danke, dass ihr uns weiterhin begleitet. Wir wünschen Euch / Ihnen frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch in das neue Jahr!
Mireille Remesch und das Team der Agrar Koordination / Essen mit Zukunft

Von Jan Dreier

Agrarökologie: Eine (alltagstaugliche) Positivagenda

Seit 10 Jahren erfährt die Agrarökologie einen starken Aufwind. Auch in Deutschland fangen ihre Knospen langsam an zu gedeihen. Aber was meinen wir eigentlich ganz konkret, wenn wir von „Agrarökologie im Alltag“ sprechen? Welches gesellschaftliche Potenzial steckt aus unserer Bündnissicht in dem Konzept? Ein Impulsbeitrag.

Um die Kraft der Agrarökologie, als Praxis, Wissenschaft, vor allem aber auch als globale soziale Bewegung, fassen zu können, kommen wir nicht um einen Blick in unsere Geschichte umhin. Der Begriff der Agrarökologie wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von der Wissen-schaft eingeführt. Erweitern wir unser Verständnis der Agrarökologie aber und begreifen sie als gesammelte Handlungen zur Überwindung von Machtungleichheiten in unseren Agrar- und Ernährungssystemen, wird klar: Die Wurzeln der Agrarökologie reichen noch viel weiter zurück. Sei es in den Tälern entlang des Jordans und Euphrats in den Jahren zwischen 10.000 bis 7.000 BC, wo viele Gemeinschaften Land nicht als Eigentum, sondern als Gemeingut betrachteten und innovativen Hochwasser-Rückzugs-Ackerbau betrieben. Sei es 1525 – also vor genau 500 Jahren – im heutigen Deutschland, Österreich und in der Schweiz, wo sich Bäuer*innen durch Massenaufstände unbezahlten Frondiensten, willkürlichen Abgaben und der Einverleibung von kollektiv genutzten Weiden und Wäldern durch den Klerus und Adel widersetzten. Oder aber sei es in den 1970er Jahren in Guatemala, als sich die Kaqchikel Maya durch die Campesino a Campesino Methode aus den Fängen der sogenannten Grünen Revolution befreiten und ihre Bewegung in ganz Mittelamerika verbreiteten.

POSITIVES STORYTELLING

Diese Beispiele erzählen die Geschichte der Agrarökologie.
Sie gibt uns die einzigartige Gele-genheit, uns mit all diesen Menschen, die nach einer gerechten Welt strebten, zu verbinden – und Teil zu werden dieser kraftvollen, historischen globalen Bewegung. Gerade jetzt, in diesen Zeiten der Krise – der Klimakrise, der Biodiversitätskrise, der Krise der Menschenrechte und der Krise der Demokratie – bietet uns die Agrarökologie die Chance, gemeinsam nach vorne zu gehen, uns selbst zu ermächtigen und dem ganzen Negativen endlich mal ein positives Storytelling entgegenzusetzen – für eine gerechtere Gesellschaft, in der gegenseitige Wertschätzung das oberste Prinzip ist.

„Aber jeder noch so kleine Schritt Richtung soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit in unseren Agrar- und Ernährungssystemen ist auch ein agrarökologischer Schritt.“

AGRARÖKOLOGISCHE SCHRITTE GEHEN

Natürlich, manchmal fühlen wir uns hilflos gegen all die systemischen Probleme. Aber genau hier zeigt sich wieder einmal die Stärke der Agrarökologie. Denn diese ist fast von jeder Position aus machbar. Egal, ob wir nun Verbraucher*innen, Bäuer*innen oder im Lebensmittelhandwerk sind, wir alle können agrarökologische Schritte nach vorne machen. Denn die Agrarökologie ist ein Prozess, bei dem es zwar ultimativ darum geht, vielfältige, territoriale Ernährungssysteme zu erschaffen und Ernährungssouveränität zu erlangen. Aber jeder noch so kleine Schritt Richtung soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit in unseren Agrar- und Ernährungssystemen ist auch ein agrarökologischer Schritt. Nur ein kleines Beispiel: Es mag keinen Unterschied für die vier großen Einzelhandelskonzerne Edeka-, Rewe-, Schwarz-Gruppe oder Aldi machen, ob wir dort einkaufen oder nicht – aber es macht einen großen, ja existentiellen Unterschied für einen Hofladen, handwerklichen Bäcker, genossenschaftlichen Supermarkt oder eine Solidarische Landwirtschaft, ob wir dort einkaufen oder Mitglied sind oder nicht.

UMSETZUNG DES MENSCHENRECHTS AUF NAHRUNG

Fazit: Wir alle können Teil der agrarökologischen Bewegung sein. Und, basierend auf dem Völkerrecht können wir vom Staat einfordern, dass er uns dabei den Rücken stärkt. Denn die Agrarökologie ist für Staaten eines der effektivsten Mittel und Wege, wie sie ihrer Pflicht zur Umsetzung des Rechts auf angemessene Nahrung – also das Recht jedes Menschen, sich in Würde ernähren zu können – nachkommen können. Auf dieser Grundlage fordern wir von der Bundesregierung, Strukturen zu schaffen, durch die die Agrarökologie gedeihen kann und Menschen, die sich eine Teilhabe an der Agrarökologie nicht leisten können, mit den Ressourcen zu unterstützen, die diese dafür benötigen.

AUTOR*IN
Jan Dreier arbeitet bei FIAN Deutschland als Referent für das Recht auf Nahrung in Deutsch-land und Agrarökologie.

Von Mireille Remesch

Tag der Agrarökologie 2.0 – ein Rückblick

Bereits um 10 Uhr morgens füllte sich der Raum der Spore Initiative in Berlin. Ein vielfältiges Programm aus Workshops, World Café, Austausch und Vernetzung lag vor uns. Denn darum ging es uns bei diesem Tag der Agrarökologie 2.0 , wir wollten raus aus unserer Blase und rein in das Getümmel, um sichtbar zu machen, was sich in Deutschland in Wissenschaft, Praxis, Bildung und Politik bewegt.

Besonders freuten wir uns über die stärkere politische Präsenz: Alexander Lingenthal vom BMZ betonte in seiner Keynote, dass Agrarökologie ein wichtiger Bestandteil der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist und zunehmend in multilaterale Prozesse einfließt. Auch wenn wir hier weiterhin Verbesserungsbedarf sehen, sind dies bedeutsame Schritte. Einen internationalen Impuls gab Mamadou Sow von Enda Pronat aus Senegal, der zeigte, wie dort Multi-Akteurs-Plattformen Agrarökologie auf lokaler und nationaler Ebene voranbringen – in politische Programme bis hinein in die Schulen.

Und wie sieht es mit Agrarökologie in Deutschland aus? In drei Workshops zu Landfragen, Pflanzenkohle und Terra Preta sowie Agrarökologie im Alltag gingen wir dazu in den Austausch.

AGRARÖKOLOGIE IST NIEDRIGSCHWELLIG UND ALLTAGSTAUGLICH!

Gemeinsam mit FIAN Deutschland und der Romero Initiative (CIR) gingen wir in unserem Workshop der Frage nach, wie wir das Konzept der Agrarökologie in die Breite tragen und es greifbarer machen können, und zwar vom Feld bis zum Teller.

Unterstützt wurden wir von Emma Andre (AbL) und Anke Kähler (Agrarökologische Praxisallianz). Zentral war die Erkenntnis, dass Wissensaustausch entscheidend ist: Lokale Netzwerke von Bäuer*innen, unterstützt durch Forschungseinrichtungen wie beispielsweise das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V. (ZALF), ermöglichen praxisnahe Lösungen.

Lokale Ernährungssysteme wachsen, wenn Konsument*innen und Produzent*innen direkt miteinander in Kontakt kommen – durch Mitarbeit auf Höfen, WOOFing (leben und Lernen auf ökologischen Höfen), Solawis, Hofveranstaltungen oder gemeinsames Kochen. Gleichzeitig bleiben Herausforderungen bestehen: begrenzte Erreichbarkeit vieler Höfe, finanzielle Hürden für manche Haushalte sowie fehlende Möglichkeiten, Hof-Erfahrungen langfristig in den Alltag einzubinden. Deutlich

wurde auch: Regionale Wertschöpfung kann nur entstehen, wenn regionale Verarbeitung vorhanden ist.

BEWUSSTSEIN FÜR DIE VORTEILE VON AGRARÖKOLOGIE MUSS WACHSEN

Dies führte direkt zur zweiten Diskussionsgruppe, die sich Lebensmittelhandwerk und Vertrieb widmete. Am Beispiel von Getreide und Leguminosen zeigte Anke Kähler, dass fehlende regionale Aufbereitung, Lagerkapazitäten und die starke Mühlenkonzentration kleine Betriebe ausbremsen. Die Agrarökologische Praxisallianz möchte deshalb regionale Strukturen entlang der ganzen Wertschöpfungskette neu aufbauen. Dafür braucht es bessere Zusammenarbeit, Effizienz in gemeinwohlorientierten Wertschöpfungsketten und ein stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein für die Vorteile agrarökologischer Systeme.

Es wurde diskutiert, sich ausgetauscht und vernetzt. Foto: Anne Sträßer

In der dritten Gruppe stand die Gemeinschaftsverpflegung im Mittelpunkt. Anhand unseres Projekts „Essen mit Zukunft“ in Schleswig-Holstein wurde deutlich: Eine Reduktion von Fleisch und Fisch sowie ein höherer Bioanteil sind ohne Mehrkosten möglich, wenn alle Beteiligten einbezogen werden. Um Agrarökologie alltagstauglich in die Verpflegung zu integrieren ist es wichtig die Wertschätzung von Essen und Lebensmitteln zu erhöhen. Dafür braucht es jedoch mehr Ernährungsbildung, gemeinsames Kochen und Essen – sowie Fördergelder für weitere Pilotprojekte.

EIN AGRARÖKOLOGISCHES NETZWERK KANN ENTSTEHEN

Nach mehreren Runden im World Café mit tollen Akteuren und Aktionen u.a. mit dabei: das Achersyndikat, Agrarökologie in der Wissenschaft mit Dr. Mirjam Steglich, Escuelitas der SPORE Initiative, Agrarökologische Slow Food Farms, SuperCoop Berlin, Bildungsprojekt „Wissen was schmeckt!“, Terra Preta von Any Char und einer Akteursanalyse – endete der Tag mit vielen Gesprächen und einer lebendigen Abschlussrunde. Die große Bandbreite der Teilnehmenden zeigte, wie vielfältig Agrarökologie bereits verankert ist. Besonders inspirierend war der Austausch mit dem Schweizer Netzwerk „Agroecology Works!“, das seit fünf Jahren agrarökologische Akteure bündelt. Wir hoffen, dass auch in Deutschland ein solches Netzwerk weiterwächst. Die nächsten Tage der Agrarökologie sind bereits für 2026 geplant.

AUTOR*IN
Mireille Remesch ist Referentin für globale Agrar- und Ernährungspolitik bei der Agrar Koordination

Von Anne Sträßer

Verborgener Hebel: Öffentliche Beschaffung als Motor agrarökologischer Transformation

Die öffentliche Beschaffung kann ein zentraler Hebel sein, um Agrarökologie zu skalieren: Sie schafft Nachfrage, setzt Anreize für nachhaltige Produktionsweisen und öffnet Märkte für Erzeuger*innen, die nach agrarökologischen Prinzipien arbeiten. Um diese Chance zu nutzen, ist es entscheidend, wie wir über Agrarökologie sprechen und das holistische Konzept zurückübersetzen in Kriterien, die im Vergabeprozess eingebracht und umgesetzt werden können.

Die öffentliche Hand – also Bund, Länder und Kommunen – geben jährlich rund 500 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen aus. Ein Teil fließt in die Gemeinschaftsverpflegung in Kitas, Schulen, Betriebsrestaurants städtischer Dienstleister, Pflegeeinrichtungen, bis hin zu Justizvollzugsanstalten. Schätzungen zufolge essen täglich etwa 16 Millionen Menschen in diesen Einrichtungen. Durch das bundesweite Ganztagsförderungsgesetz für Grundschulen ist ab dem kommenden Jahr ein weiterer Anstieg dieser Zahl zu erwarten.

Gerade hier liegt ein erhebliches Potenzial, um Agrarökologie in die Breite zu tragen: Das Essensangebot für Kantinennutzer*innen kann verbessert und gleichzeitig Erzeuger*innen durch verlässliche Abnahmen bei der Umstellung bzw. Fortsetzung nachhaltiger Produktionsweisen unterstützt werden.

AGRAR KOORDINATION
Forum für internationale Agrarpolitik e.V.

„Trotzdem gibt es bereits heute Spielräume, die in der Vergabe genutzt werden können – entscheidend ist dabei, wie wir über Agrarökologie sprechen.“

EIN BLICK IN DEN GLOBALEN SÜDEN

Während in Deutschland dieses Potenzial bisher kaum genutzt wird, zeigt ein Blick in den Globalen Süden, wie öffentliche Beschaffung agrarökologische Strukturen erfolgreich fördern kann. Brasilien gilt aufgrund des staatlichen Schulspeisungsprogramm (PNAE) als Pionier: 30 % der Gelder für die Verpflegung in Schulen müssen für Produkte aus kleinbäuerlicheren Familienbetrieben aufgewandt werden, ab dem kommenden Jahr steigt die Quote auf 45 %. In der Region wird der Erfahrungsaustausch gezielt vorangetrieben und so gibt es mittlerweile ähnliche Programme und Gesetzesinitiativen beispielsweise in Kolumbien und Honduras.

HANDLUNGSSPIELRÄUME IN DEUTSCHLAND: WO VERGABE AGRARÖKOLOGIE STÄRKEN KANN

In Deutschland fehlen bislang vergleichbare politische Rahmenvorgaben – und damit eine klare Selbstverpflichtung -, um agrarökologisch wirtschaftende Betriebe gezielt über die öffentliche Beschaffung zu fördern.

Trotzdem gibt es bereits heute Spielräume, die in der Vergabe genutzt werden können – entscheidend ist dabei, wie wir über Agrarökologie sprechen. Zwar schafft der Begriff innerhalb der Bewegung Verbindung, im deutschen Beschaffungskontext braucht es jedoch eine Übersetzung in konkrete, belegbare Kriterien. Statt in Konkurrenz zu anderen Nachhaltigkeitsanforderungen zu treten, können so strategische Synergien genutzt werden: In Schulessensausschreibungen lassen sich beispielsweise soziale und ökologische Eignungs- und Zuschlagskriterien festlegen, wie Bio-Quoten, saisonale Verfügbarkeit oder die Förderung kurzer Lieferketten durch einen Zuschlag für eine geringere CO_2-Bilanz im Transport.

Einige Städte gehen bereits einen Schritt weiter und verankern anspruchsvollere Vorgaben für die Lebensmittelbeschaffung in Ratsbeschlüssen oder kommunalen Ernährungsstrategien. Ergänzend zeigen zahlreiche Pilotprojekte wie „Essen mit Zukunft“, wie diese Spielräume erfolgreich genutzt werden können, unterstützt durch gezielte Schulungen von Verwaltungsangestellten und Küchenpersonal.

Durch die strategische Nutzung dieser Möglichkeiten kann die öffentliche Beschaffung schon jetzt ein wichtiger Baustein für eine agrarökologische Transformation sein. Im kommenden Jahr steht zudem eine Reform des EU-Vergaberechts an. Dieser Prozess bietet eine Chance, soziale und ökologische Kriterien in Ausschreibungen verbindlich zu verankern und damit förderliche Strukturen für agrarökologische Gemeinschaftsverpflegung zu stärken.

AUTOR*IN
Anne Sträßer ist Referentin im Bereich nachhaltige Ernährungs- und Agrarsysteme und öffentliche Beschaffung bei der Romero Initiative (CIR).

IMPRESSUM
Agrar Koordination • Forum für internationale Agrarpolitik e. V.
Nernstweg 32 • 22765 Hamburg
info@agrarkoordination.de • **www.agrarkoordination.de**
V.i.S.d.P & Redaktion: Mireille Remesch, Julia Sievers
Gestaltung: Nina Weinrebe, Katika Design
Druckerei: dieUmweltDruckerei GmbH

SPENDENKONTO
Forum für Internationale Agrarpolitik (FIA) e. V.
GLS Bank: IBAN DE 29 4306 0967 2029 5635 00

„Iss was?“ - Der Podcast für mehr Wissen über Ernährung, Gesundheit und Klima:
www.agrarkoordination.de/informieren/podcast/

VIELEN DANK AN UNSERE FÖRDERER

Brot für die Welt – mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
MISEREOR – IHR HILFSWERK
KED – Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche
BINGO! Die Umwelt Lotterie
DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE